

Infogespräch zwischen dem SoVD und dem Martinsclub

Zusammenarbeit in Planung

Der 1. Landesvorsitzende des SoVD, Joachim Wittrien, die Landesgeschäftsführerin, Kathrin Blöhe, und der Sprecher des Sozialpolitischen Ausschusses, Henry Spradau, führten ein Infogespräch mit dem Geschäftsführer des Martinsclubs Bremen e. V., Thomas Bretschneider.

Das Info- und Kennlerngespräch zwischen Martinsclub (MC) und SoVD fand im Quartierszentrum Bremen-Kattenturm statt. Dort ist der MC mit einem Beratungsbüro und dem als Inklusionsbetrieb geführten Bistro Rotheo vertreten.

Thomas Bretschneider schilderte die Entwicklung des MC zu einem Träger der sozialen Arbeit für Menschen mit Behinderung, die sich ganz dem Ziel der Inklusion verschrieben hat.

Der Verein verfügt inzwischen über ein breites Angebot an verschiedenen Wohnformen, um allen individuellen Ansprüchen gerecht werden zu können. Er arbeitet dabei auch mit mehreren Wohnungsgesellschaften in Bremen zusammen. In Vorbereitung ist z. B. ein inklusives Wohnprojekt, in dem Menschen mit und ohne Behinderung gleichberechtigt in einem Haus zusammenleben.

Der MC ist Träger des Assistenzprogrammes im Auftrag des Bildungsressorts, um allen Schülerinnen und Schülern die jeweils notwendigen sonderpädagogischen Hilfen



Von links: Kathrin Blöhe, Henry Spradau, Joachim Wittrien (SoVD) und Thomas Bretschneider (MC).

einer inklusiven Bildung anbieten zu können und ist im Auftrag des Jugendamtes im Bereich der Familienhilfe tätig.

Zudem betreibt der MC einen ambulanten Pflegedienst und ist Träger von zwei Inklusionsbetrieben im Gastrobereich. Mit Beratungsbüros – ähnlich wie in Huckelriede – ist er in mehreren Stadtteilen vertreten und beschäftigt als Arbeitgeber derzeit circa 800 Personen.

Einen breiten Raum in dem Gespräch nahmen Überlegun-

gen ein, wie der MC und der SoVD künftig eine Zusammenarbeit organisieren können. Die Teilnehmer dachten an eine Unterstützung von Projekten des MC durch den SoVD, der damit auch in Bereichen präsent werden könnte, in denen er bisher weniger vertreten ist. Ein Beispiel dafür wäre die Ausstellung „Lieblingsräume“ zum Thema Inklusion. Ebenso sind gemeinsame Veranstaltungen vorstellbar oder die Inanspruchnahme der gastronomischen Angebote des MC.



Ansichten

Liebe Mitglieder,

der SoVD-Landesverband unterstützt die Ziele des Bündnisses für schulische Inklusion, weil er der Auffassung ist, dass nur die Verwirklichung der vollständigen Inklusion in der vorschulischen und schulischen Bildung die Grundlagen dafür schaffen kann, das Ziel einer inklusiven Gesellschaft mit einer umfassenden, gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen zu erreichen.

Das sozialpolitische Grundsatzprogramm des SoVD von November 2015 stellt fest, dass Kinder mit und ohne Behinderung ein Recht auf eine gemeinsame, inklusive Bildung von Anfang an haben. Die nach wie vor bestehenden Defizite müssen auf allen Ebenen endlich gemeinsam, aktiv und nachdrücklich abgebaut werden. Das Recht auf inklusive Bildung muss nach Auffassung des SoVD als individuelles Recht in allen Rechtsvorschriften ohne Vorbehalte verankert werden. Der SoVD erkennt die Vorreiterrolle Bremens in der inklusiven Schulbildung an. Er fordert jedoch nachdrücklich, alle notwendigen finanziellen, personellen und organisatorischen Ressourcen umfassend und langfristig zur Verfügung zu stellen.

Die Regelbildungseinrichtungen, insbesondere die Regelschulen, müssen eine hohe Qualität inklusiver Bildungsangebote gewährleisten. Die dafür erforderlichen Finanzmittel müssen uneingeschränkt bereit gestellt werden. Individuell erforderliche Unterstützung, Nachteilsausgleiche und Assistenz sind ebenso zu gewährleisten wie alle notwendigen sonderpädagogischen Kompetenzen. Es muss sichergestellt sein, dass alle Lernorte konsequent und in jeder Hinsicht barrierefrei ausgerichtet sind.

Nur auf diesem Wege wird nach der festen Überzeugung des SoVD das Ziel einer solidarischen, an den Grundsätzen des demokratischen und sozialen Rechtsstaates orientierten Gemeinschaft zu erreichen sein.



Joachim Wittrien

Ihr Joachim Wittrien,
1. Landesvorsitzender

SoVD-Landesverband mahnt Umbau des Bremer Forum am Wall an

Barrierefreiheit schaffen!

Das Forum am Wall ist ein Platz, den viele Menschen täglich passieren. Es ist der Haupteingangsbereich zur Stadtbibliothek Bremen, von hier aus gelangt man auch zur Gerichtsbibliothek und einigen Fachgerichten. Der SoVD fordert, diesen Ort endlich barrierefrei zu gestalten.

Vor circa einem Jahr wurde das Forum am Wall, von einem privaten Investor umgebaut. Dabei wurden die Belange von Menschen mit Behinderung weitestgehend außer Acht gelassen und damit die Vorschriften der Lan-

desbauordnung ignoriert.

Es gibt unnötige Stufen und eine offen in den Raum gebaute Treppe, die die Nutzung für Rollstuhlfahrer und mobilitätseingeschränkte Menschen unmöglich machen und gefährliche Stolperfallen dar-

stellen. Für blinde und sehbehinderte Menschen gibt es kein Leitsystem.

Baurechtlich ist dies nicht zulässig. Eine bei der Baubehörde von mehreren Behindertenverbänden bereits vor längerer Zeit eingereichte Beschwerde ist bisher ohne Antwort geblieben.

Der SoVD fordert den Senator für Umwelt, Bau und Verkehr nachdrücklich auf, so schnell wie möglich dafür zu sorgen, dass die nach der UN-Behindertenrechtskonvention geforderte Barrierefreiheit im öffentlichen Raum auch im Forum am Wall hergestellt wird.

Umzug von LV und KV

Der Landesverband Bremen und der Kreisverband Bremen ziehen im Laufe des Monats in eine gemeinsame Geschäftsstelle in den Breitenweg 10/12. Wir bitten Sie um Verständnis, dass bedingt durch den Umzug die Geschäftsstellen schlecht erreichbar sein werden.

Equal Pay Day 2017

Die Kreisverbände des SoVD Bremen waren anlässlich des internationalen Aktionstag „Equal Pay Day“ im gesamten Stadtgebiet unterwegs, um auf die ungleiche Bezahlung von Frauen und Männern hinzuweisen.

Der Kreisverband Bremen war mit einem Infostand neben der Bürgerschaft vertreten und diskutierte dort mit Passanten.

Die Kreisverbände Bremen-Nord und Bremerhaven waren in Fußgängerzonen aktiv und verteilten ihr Infomaterial in den roten Taschen. Sie sind ein Blickfang und sollen auf den Missstand aufmerksam machen, dass Frauen immer noch weniger als Männer verdienen.



Michael Müller und Edith Wittrien waren zwei von vielen Helfern am Aktionstag.